



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 1. Es werden drey Zweifel vorgetragen über die Nachlassung der
Pestilentz.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Benedic anima mea Domino, qui propitiatur omnibus iniquitatibus tuis, qui sanat omnes infirmitates tuas. Psal. 102.

Benedeyne mein Seel den HErrn / der allen deinen Sünden gnädig ist / und heylet alle deine Kranckheiten. Psal. 102.

Der erste Absatz.

Es werden drey Zweifel vorgetragen über die Nachlassung der Pestilenz.

6. **E**s ist kein Zweifel / wann wir mit Fleiß betrachten die unaussprechliche Lieb Christi **JESU** / welche uns durch dise sein andächtiges Bildnuß vorgestellt wird / so müssen wir dardurch mit dem heiligen David aufgemuntert werden / ihme schuldigstes Lob und Dank zu sagen / aus ganzer Seel / und aus allen unseren Kräftlen : *Benedic anima mea Domino, & omnia, quæ intra me sunt, nomini sancti ejus.* O mein Seel / benedeyne **GOTT** / und alles / was nur in mir ist / lobe seinen heiligen Nahmen. Was stellet uns dann die Bildnuß vor? Aber was frag ich lang? so vil Wunden / so vil Beulen / sambt den Strick und Banden / was zeigen sie uns an / als wie vil tausend Streich er an der Saul empfangen / und für uns gelitten? der Spott / die Bloßheit / und die Schmerzen / die er alda für uns ausgestanden / was predigen sie uns / als daß wir seiner unermessenen Lieb nit vergessen / und nit undankbahr seyn sollen / noch das gute mit bösem vergelten. Da heist es : *Noli oblivisci omnes retributiones ejus.* Vergiß nit aller seiner Wohlthaten : *Retribuunt mala pro bonis.* **GOTT** / sagt der heilige Augustinus. vergiltet Gutes für das Böse : der Mensch aber vergiltet ihm das Gute mit Bösem. Was sagt uns das so häufige Blut / welches Christus an der Saul vergossen / als die weilen **GOTT** kein gebührende Gnugthuung für unsere Sünden von keiner Creatur hat können erstattet werden / so habe sich Christus / als **GOTT** / und Mensch / selbst anerbotten / der Göttlichen Gerechtigkeit gnug zu thun : *Qui propitiatur omnibus iniquitatibus nostris.*

s. August. in Pl. 115.

7.

Aber noch vil ein mehreres stellet uns für / erinnere und prediget uns dise Bildnuß **JESU** Christi. Ich frage / wann zu Erlösung nit nur der ganzen Welt / sondern viler tausend Welten / genug gewesen wäre auch ein einiges Tröpflein Bluts von diesem HErrn / was wäre dennöthen ein ganzes Meer des Bluts / so er in der Weisung überflüssiger wäre? oder damit er sein Lieb gegen uns besser erzeigte? Ja; aber höret jetzt auch den heiligen Hieronymum. Es hatte der Mensch wegen seiner Sünden vil Streich verdient / und Christus hat dieselbe ausstehen wollen / damit er den Menschen davon befreiete: Hoc

factum est, ut quia scriptum erat, multa flagella peccatori, illo flagello nos a verberibus liberemur. Habt ihr nie gesehen eine Mutter / welche / wann der Vater ganz vor nig nachher Haus kommt / und seinen Sohn straffen will / so stellet sich die Mutter zwischen dem Sohn und Vater / und empfängt den Streich / damit er nicht auf den Sohn falle? Eben also hat es Christus gemacht / aus unendlicher Liebe gegen uns. Er hat seinen heiligsten Leib den Weisel / Streichen unterworfen / welche wir verdient haben / damit er uns von demselben erlösete: *Ut illo flagello nos a verberibus liberemur.* Dises erinnert uns dise blutige Bildnuß unsers Erlösers / und mahnet uns dardurch zu der schuldigen Dankagung für so große Gutthat: *Benedic anima mea Domino.* Lobe / und preys mein Seel den HErrn.

Hieraus erscheint gnugsamb / was große Ursach wir haben / **GOTT** dem HErrn Dank zu sagen. Aber David fabret forth in dem Text meines Vorpruchs / und dancket **GOTT** auch für die wider erlangte Gesundheit: *Qui sanat omnes infirmitates tuas.* Der alle deine Kranckheiten heylet. Wollen wir es nit auch mit David halten? Ihr werdet sagen / es seye dises eine unnöthige Frag; dann was umb solten wir **GOTT** nit danken / wegen solt wunderbahrlicher Genesung der Krancken / und Nachlassung der Seuche in unserer Stadt? dises lehren uns die Israeliten / welche / da sie gesehen / wie sie bey Leben erhalten worden in dem Durchgang durch das rothe Meer / in welchem doch die Egyptier umbkommen / ein herzlich Lob / und Dank. *Cantemus Domino; gloriose enim magnificatus est.* Lasset uns / sagen sie / **GOTT** dem HErrn Lob singen / dann er ist trefflich groß worden. Aber weiter: ist es nit billich / daß wir **GOTT** Dank sagen / wegen seiner grossen Barmherzigkeit / die wir erfahren haben / indem er unsre Geschrey / unser Bitten / und Flehen für die Gesundheit der Stadt Granada erhört hat? Nehmet das Exempel an dem H. David / da er sagt: *Confitebor tibi, quoniam exaudivisti preces meas.* Ich will dir danken / daß du mich erhört hast. Er hat gedanckt für die erlangte Gesundheit: *Et factum est mihi in salutem.* Weiter: ist es nit ein Ursach **GOTT** Dank zu sagen / wegen der Gutthat: daß wir bey

Leben erhalten worden in der Pest / da so vil andere daran gestorben? Jeremias lehret uns dieses: *Misericordia Domini, quia non sumus consumpti.* Gottes Barmherzigkeit ist es / daß wir nicht seynd zu Grund gangen. Wann wir nun erkennen / daß alle diese Gutthaten uns daher zukommen / dieweil Christus die Streich auf sich genommen / die wir verdient hatten; so ist ja nichts billigers / als daß wir auch mit David ein Danck-Fest halten wegen des Heyls / so uns widerfahren: *Quia sanat omnes infirmitates nostras.* Weil Gott unsere Kranckheiten geheilet. Aber dennoch / O Christglaubige! dieses alles ist mir nit eben so klar / als wie ihr es euch vil leicht einbildet / und derohalben sehe ich heut in Furcht / und Zweifel: dann wann die erste

Ursach der Danckfagung ist / weil es mit der Stadt besser stehet / so zweiffle ich ob diesem also seye. Wann die ander Ursach ist die Barmherzigkeit Gottes / mit welcher er uns erhöret hat / so zweiffle ich / ob es eben ein Barmherzigkeit seye / daß wir erhört seynd worden. Wann drittens dieses ein Ursach der Danckfagung seyn soll / dieweil uns Gott bey Leben gelassen; so zweiffle ich ebenfals / ob es ein Gutthat soll genennt werden. Habt nur Gedult / und höret mich an; dann ob es gleich scheint / ich stelle in Zweifel / ob es bey hellem Sonnenschein der Tag seye / so verhoffe ich doch / ich wolle euch meinen Zweifel vil klärer erweisen / als der Tag ist.

Der andere Absatz.

Die Pest ist eine Arzenei / mit welcher Gott die Seelen gesund macht.

9. **E**rläutlich zweiffle ich / ob es mit der Stadt besser stehe. Er / sagt einer / wer will hieran zweiffeln? sihet man nit / daß nit nur an der Pest / sondern auch an anderen Kranckheiten fast niemand mehr liget? sagen nicht dieses die Medici? hat man nit derentwegen weiße Fahnen ausgesteckt? Ja: aber bey allem diesem zweiffle ich noch. Lasset uns von der Sach reden nach der Sprach des Christlichen Glaubens / und nit nach der groben Sprach der Natur. Was ist die Pest? es wird die Arzenei / Kuntz sagen / daß es ein ansteckende Seuche seye / welche den mehreren Theil der Menschen / die sie angreiffet / umb das Leben bringt. Dieses ist die Antwort der natürlichen Schul-Lehr. Lasset uns aber auch die Antwort hören von einer höheren Schul. Was ist die Pest? dise / und andere Ding / welche man Trübzaalen nennet / sagt der H. Chrysostomus / haben nur den Nahmen eines Übels; dann das alleinige Ubel ist / waon man Gott beleidiget: *Hæc calamitatum, nomina philosophantibus sunt tantum nomina rebus carentia, vera autem calamitas, Deum offendere.* O wie warhafft ist dieses geredt! aber höret auch Tercullianum, Was ist die Pest? Ich gibe seine Wort: *Revera lues, & fames, & bella pro remedio deputanda, tanquam tonsura insolentis generis humani.* Warhafftig die Pest / der Hunger / und der Krieg seynd für ein Arzenei zu halten / wider die überhand nehmende Bosheit der Menschen. Wann dann gleich die Stadt Granada von der Pest befreyet ist / so kan ich dennoch zweiffeln / ob es darumb besser mit ihr stehe / was die warhafftige Ubel anbelangt. Gehe ein jeder in sein Gewissen / und erforsche / ob es zur Zeit der Pest nicht besser umb sein Seel gestanden seye.

welches für vil gelten kan. Es ist Abraham in Egypten kommen mit der Sara seiner Hauß-Frau / die er für sein Schwester ausgegeben: dieweil sie überaus schön war / haben die Egyptier dieselbige ihrem König zu geführt / und sie in seinen Pallast gebracht: *Sublata est mulier in domum Pharaonis.* Nun frage ich: Hat Pharaon sie mißbraucht? Nein / sagt Theodoretus: *Capta frui non potuit.* Ob sie gleich in seinem Gewalt war / so hat er doch ihrer nit genießen können. Aber wie kan das seyn? ein heydnischer König / der den Wollüsten gang ergeben war / und die Gelegenheit an der Hand gehabt / soll er sie nit berührt haben? Was wolt ihr? sagt Theodoretus / es hat ihm nit gemangelt an fleischer Begierlichkeit; aber es hat ihn etwas anders daran verhindert. Was ware dieses? es ware ein Kranckheit / die ihme Gott über den Hals geschickt; dardurch ist ihm der böse Lust vergangen: *Capta Sara, starim Dispensator omnium obstrinxit morbo, qui libidinem ejus fregit.* Wäre Pharaon bey guter Leibs-Gesundheit geblieben / so wurde er sich gewiß von der Sara nicht enthalten haben: aber die Kranckheit ware dem Zaum / welcher ihn von der Schand: That hat abgehalten. *Capta frui non potuit, quia morbus non permisit.* Er konte ihrer nit theilhaftig werden / dann die Kranckheit hat es ihm nit zugelassen. Auch die / O Granada, hat Gott die Pest zugeschickt / als ein Arzenei: dich von Sünden abzuhalten. Sag an / hast du nit bey wärender Pest die unzimliche Begierden imgehalten? hast du nit die Unlauterkeit gemendet? hat man nit die ärgerliche Gemeinschaften gemendet? dieses ist bey vilen geschehen / too nit bey allen. Wann dann diese Sünden vermiten bleibten / so die Pest noch länger anhielte / so wurde es besser umb dich stehen bey wärender Pest / als jetzt / da sie aufgehöret.

Wer

Chryf. Rom. 5. ad pop.
Ternill. 1. de anim. 4. 30.

Gen. 12.

Theodor. ibid. q. 61.

ibid.

31

